
Francesco Petrarca

CANZONIERE

Liebesgedichte an Laura

Vollständige Ausgabe

Aus dem Italienischen
von Karl Förster

Anaconda

Der Text folgt der Ausgabe
Francesco Petrarca's sämtliche Canzonen, Sonette, Ballaten und Triumphe,
übersetzt und mit erläuternden Anmerkungen begleitet von Karl Förster.
Zweite, verbesserte Auflage. Leipzig: F. A. Brockhaus 1833.
Orthographie und Interpunktion wurden modernisiert,
Korrekturen am Text im Abgleich mit Försters
Errata-Verzeichnis vorgenommen.

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der
Deutschen Nationalbibliographie; detaillierte bibliographische Daten
sind im Internet unter <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

© 2010 Anaconda Verlag GmbH, Köln
Alle Rechte vorbehalten.

Umschlagmotiv: Tizian (um 1488–1576), »Portrait of a Woman at her
Toilet« (1512–15), Louvre, Paris/Giraudon/bridgemanart.com

Umschlaggestaltung: dyadesign, Düsseldorf, www.dya.de

Satz und Layout: Roland Pofertl Print-Design, Köln

Printed in Czech Republic 2010

ISBN 978-3-86647-538-0

www.anacondaverlag.de

info@anaconda-verlag.de

INHALT

ERSTER TEIL

7

ZWEITER TEIL

197

VERZEICHNIS
DER GEDICHTANFÄNGE

279

ERSTER TEIL

1 Die ihr, wie sie durch meine Reime gehen,
Den Seufzern lauscht, womit mein Herz ich nährte,
So lang der erste Jugendirrtum währte
Und ich zu andrem war, als jetzt, ersehen!

Ungleichem Stil, drin ich in eitlen Wehen
Und eitlen Hoffen weinend mich verzehrte,
Wird, wen Erfahrung Liebe kennen lehrte,
Mitleid, nicht bloß Verzeihung, zugestehen.

Wohl seh ich nun, wie ich in aller Munde
Das Märlein lange war, und solch Bekenntnis
Macht, daß beschämt ich drob in mir erglühe;

Und meiner Torheit einzge Frucht zur Stunde
Ist Scham und Reu und deutliche Erkenntnis,
Daß Weltlust wie ein kurzer Traum entfliehe.

2 An mir zu üben seine holde Tücke,
Für tausend Frevl eine Schmach zu spenden,
Nahm seinen Bogen Amor still zu Händen,
Und Zeit und Ort ersahen seine Blicke.

Zum Herzen zog die Tugend sich zurücke,
Den Sturm von Herz und Augen abzuwenden;
Da eilt er, seinen Todespfeil zu senden
Dahin, wo jeder Pfeil sonst brach in Stücke.

Bestürzt jedoch vom ersten Angriff, waren
Ihr weder Kräfte gnug noch Raum verliehen,
Zu brauchen, wie es Not ihr tat, die Waffen,

Oder mit List vom Orte der Gefahren
Zu steiler Höh zurücke mich zu ziehen.
Nun möchte sie und kann doch Rat nicht schaffen.

- 3 Am Tag, als rings sich barg der Glanz der Sonnen,
 Aus Mitleid mit dem Schöpfer, in den Höhen,
 Ward ich umgarnt und, eh ich mich's versehen,
 Herrin, von eurer Augen Licht umspinnen;

Denn weil ich nicht in solcher Zeit gesonnen,
 Den Kampf mit Amors Pfeilen zu bestehen,
 War ich ohn Arg. So haben meine Wehen
 Inmitten allgemeinen Leids begonnen.

Es fand mich Amor gänzlich ohne Wehre,
 Den Weg zum Herzen durch die Augen offen,
 Durch deren Pforten Tränen viel gezogen;

Drum bringt es ihm auch, dünkt mich, wenig Ehre,
 Daß er mich Nackten mit dem Pfeil getroffen,
 Euch, der Bewehrten, kaum gezeigt den Bogen.

- 4 Der ewge Vorsicht einst und Kunst entfaltet
 In seines Wunderbaues lichter Hehre,
 Der diese schuf und jene Hemisphäre
 Und milder Jupiter als Mars gestaltet,

Auf Erden einst aus Blättern, fast veraltet,
 Zum Lichte zog die lang verborgne Lehre,
 Vom Netz Johannem zu des Himmels Ehre
 Und Petrum rief, wo er als König waltet;

Nicht Rom hat er mit seiner Wieg entrücket,
 Judäa war's; und wie zu Glanz und Wonne
 Die Demut er vor allen stets erkoren,

Sandt er aus kleiner Stadt uns eine Sonne;
 Drob fühlen sich Natur und Ort beglücktet,
 Wo solche Schönheit ward der Welt geboren.